

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Dresdner Nachrichten
Dresden, den 19. Juli 1868.

Erste Seite:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntag
bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 19. Juli.

Dem Commandanten des Leib Grenadier-Regiments Nr. 100, Obersten von Bünau, ist der erbetene Abschied aus allerhöchsten Kriegsdiensten unter Gewährung der gesetzlichen Pension ertheilt, und demselben gleichzeitig der Character eines Generalsmajor, mit der Erlaubniß, die Uniform der Generalität mit den Abzeichen für Verabschiedete tragen zu dürfen, beigelegt worden.

Se. I. S. Prinz Albrecht von Preußen widmete gestern der akademischen Kunstausstellung auf der Brühlschen Terrasse einen Besuch.

Se. R. H. der Herzog von Parma ist vorgestern Nachmittag 13 Uhr von Teplitz hier eingetroffen und im „Hotel Bellevue“ abgetreten.

Auch im hiesigen literarischen Verein kam der überaus unbescheidende Verkauf der letzten Veranmlung des allgemeinen deutschen Schriftstellers es zur Sprache. Da jedoch in dem hiesigen literarischen Verein namhafte Stützen jener kleinen Berliner Clique sind, welche den allgemeinen Schriftstellerverein so heruntergebracht hat, ergab sich aus der Discussion der Frage kein greifbares Resultat.

Donstag den 21. Juli hält der Hauptverein für innere Mission im Königreiche Sachsen seine erste Generalversammlung. Dieser Verein hat sich die Bekämpfung der geistlichen und leiblichen Noth innerhalb der Christenheit, vor Allem innerhalb des Vaterlandes zum Ziele gesetzt, daher sein Name.

Er will helfen, die bereits vorhandenen Bestrebungen auf diesem Gebiete zusammen zu fassen und dadurch noch nützlicher zu machen, sie zu fördern und vor Allem die Wichtigkeit der ganzen Sache aufzuwecken und in die Bewissen zu schärfen. Er will, wie wir aus Nr. 1 der „Bausteine“ sehen, in der mannigfaltigsten Weise anregend, beratend und helfend wirken. Thue er's mit Erfolg, immer recht getrieben von ächter christlicher Liebe! Die „Bausteine“ sind seit dem 1. Juli erschienen. Sie sind eine Monatschrift, sehr lieblich ausgestattet und illustriert, so daß man den Preis von 15 Neugroschen jährlich absolut nicht begreifen kann, wenn man nicht in Anschlag bringt daß die Liebe — denn ihr will das Blatt dienen — überhaupt wenig nach den praktischen Bedenken zu fragen pflegt. Auch durch seinen Inhalt verspricht das Blatt zu einem Segensborn zu werden. — Am 21. Juli wird der Verein auch einen öffentlichen Gottesdienst veranstalten. Derselbe beginnt Nachmittag 5 Uhr in der Neustädter Kirche, die Predigt hält Herr Pastor A. Altsfeld aus Leipzig. Wir glauben, die Sache des Vereins und auch dieser Gottesdienst darf der Theilnahme unsrer Bevölkerung gewiß sein — und verdient sie.

Die am 1. d. M. auf dem Artillerie-Schießplatze begonnenen praktischen Uebungen des Feld-Artillerie-Regiments und der Festungs-Artillerie-Abtheilung werden noch bis zum 19. August fortgesetzt. Gegenwärtig sind die erste und dritte Fußabtheilung des Feld-Artillerie-Regiments und die dritte und vierte Festungs-Compagnie mit den Schießübungen beschäftigt, werden aber am 25. d. M. von der zweiten und vierten Fuß- und der reitenden Abtheilung, sowie von der ersten und zweiten Festungs-Compagnie abgelöst, welche die Rationade, die wir jetzt mit Ausnahme der Sonntage tagtäglich zu hören bekommen, bis zum 19. August ausdehnen werden. Die Tage vom 20. bis zum 23. August sind für den Batteriebau und vom 24. bis 26. August zur Vereischaft für das Manöver vor Sr. Majestät dem König bestimmt. Die Uebungen beginnen jeden Morgen früh 7 Uhr; am 15. d. war Prämiendistanzen-Schießen. (P. A.)

Wir berichteten in der Freitagnummer, daß der in Meissen so urplötzlich verschwundene Rent- und Hausbeamte Elterlein ein Deficit von 24,000 Thalern hinterlassen habe. Das ist ein error calculi. Das Deficit beträgt nur 4000 Thlr., welches mit 2000 Thlr. Caution, also zur Hälfte gedeckt ist.

Der Hamburger „Jau“, der bekannte Schnellläufer, welcher in Dresden schon todt gesagt wurde, aber seine Telegraphenbeine trotzdem fort und fort in der Provinz weiter spielt, läßt, „gastirt“ am 14. d. auch in dem romantischen Schandau. Er ergötze das versammelte Publikum durch sein in 20 Minuten fertiggebrachtes 16maliges Umlaufen des dafigen ziemlich umfangreichen Marktplatzes. Trotzdem daß der betreffende Artikel seines Strafgesetzbuches dahin lautete: „Unarten der Kinder sind verboten“, machte es sich ein Herr St. — (das soll heißen „Stadtverordneter“) zur Aufgabe, wenigstens ein Mal die Tour um den Marktplatz mitzuführen. Der Dichter sagt: „Es bildet ein Talent sich in der Stille“.

Die neuesten „Seifenblasen“ bringen die „Neueste Erfindung zum Schutz eines zoologischen Gartens gegen allzu großen Andrang des Publikums“ zur bildlichen Darstellung. Eine große Sodawasserkanne und eine Doppelflinte haben Nege aufgestellt, um das Publikum zu fangen und ein betriebsamer

Erbsloß ladet die Leute zum Eintritt in den Garten ein. — Außerdem bemerkt das Blatt zu dem Umstande, daß Graf Chorinsky, ehe er seine Gast antrat, in einem Wartesalon erster Klasse gefrühstückt habe: Warum soll nicht in einem Wartesalon erster Klasse auch einmal ein Lump erster Klasse Kaffee trinken?

Daß das Wiener Schützenfest auch in Sachsen außerordentliche Sensation erregt, beweist die allgemeine Theilnahme, welche dem am 22. Juli Mittags 12 1/2 Uhr von hier nach Wien abgehenden Extrazug aus allen Schichten des Publikums zu Theil wird. Allerdings bietet das Comité für wenig Geld viel, denn der Preis von 11 Thlr. 10 Ngr. für eine Reise nach und von Wien, von da nach Würzburg, wo bereits der italienische Himmel sich über dem Besucher wölbt und außerdem ein nummerirtes Parterrebillet in das Josephstädter Theater ist in der That genug zu nennen, in einer Zeit, wo in Wien bei dem gewaltigen Zusammenströmen von Reisenden jedenfalls beträchtliche Preise für Billets ähnlicher Art, und vielleicht ganz ohne Erfolg, geboten werden.

Was das für den norddeutschen Bund jetzt publicirte Nothgewerbegesetz anlangt, so bringt es nur insofern uns etwas Neues, als darnach die selbstständige Ausführung und Leitung von Bauten nicht mehr von dem Nachweise besonderer Befähigung abhängig sein soll, was bekanntlich 8. 16 unseres Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 vorschreibt.

Vorgestern wurde unterhalb der Marienbrücke auf einem Hafendam im Gebüsch der Leichnam eines jungen Mannes aufgefunden welcher sich mittelst eines Terzettels, dem Ähnliche nach schon einige Tage vorher, daselbst erschossen hat. Die Wundwaffe wurde neben dem Entseelten aufgefunden. Derselbe scheint nicht von hier zu sein, wenigstens sollen bei ihm vorgefundene schriftliche Notizen darauf hindeuten.

Die 23 1/2 Jahr alte Emilie Henriette Pausch aus Schullwitz, welche in Großhennsdorf diente und sich eines guten Rufes erfreute, hat sich am 17. Juli erhängt.

Wetterprognose. Nicht der Hoch- und Tiefstand des Barometers allein sind bei den Witterungsbestimmungen in's Auge zu fassen, sondern auch, und dies vornehmlich, das Fallen und Steigen desselben müssen berücksichtigt werden. Man erkennt sogleich an der Gestaltung der Oberfläche des Quecksilbers im Rohre, ob Steigen oder Fallen des Barometers stattfindet. Wenn die Quecksilberoberfläche in der Mitte eine Erhöhung hat und an der Glaswand gesenkt ist, so ist das Barometer im Steigen; wenn aber dieselbe in der Mitte tiefer und an der Glaswand höher erscheint, so ist das Barometer im Fallen. Im Allgemeinen kann man nun folgendes annehmen. Wenn das Barometer steigt, so folgt darauf Nordwest-, Nord-, oder Nordostwind, oder die Luft wird trockener, oder sie wird ruhiger, wenn sie bisher bewegt war. Wenn das Barometer fällt, so entweht Südost-, oder Süd- oder Südwestwind, oder die Luft wird feuchter, oder es erhebt oder verstärkt sich der Wind. Wenn das Steigen oder Fallen plötzlich geschieht, so erfolgt die Veränderung bald darauf, es ist aber der neu eingetretene Zustand von nur kurzer Dauer, geschieht aber des Steigen oder Fallen allmählig, so erfolgt die Veränderung erst später, der neu eingetretene Zustand ist aber dann von längerer Dauer. Um nun aber zu ermitteln, ob die eine oder die andere der angegebenen Veränderungen entstehen werde, dazu hat man den vorausgegangenen Verlauf der Witterung, die anderwärts stattfindenden atmosphärischen Zustände, die gegenwärtigen Feuchtigkeitverhältnisse des Bodens, den Charakter der Jahreszeiten mit den in ihnen vorherrschenden Windströmungen u. s. w. in Erwägung zu ziehen. — In dieser Woche wird lang anhaltender Regen nicht eintreten; es werden in den ersten Tagen wiederholt Gewitterwolken sich bilden und bei ihrer Entladung Strichregen verursachen. Die zu Anfang der Woche herrschende große Wärme wird durch die Gewitter vermindert werden und es wird dadurch zeitweilige Trübung des Himmels in den letzten Tagen entstehen. Barometrisch.

Wie vielen unserer Leser noch Erinnerung sein wird, wurde am dem letztvergangenen Jahrmarkte in hiesiger Neustadt mittelst Einschleichens ein nicht unbedeutender Diebstahl an silbernen Speiselöffeln und andern goldenen und silbernen Schmucksachen ausgeführt. Trotzdem, daß damals jede Spur fehlte, welche auf den Dieb hätte leiten können, so soll es dennoch gelungen sein, denselben vor wenigen Tagen in der Person einer hier in Friedrichstadt lebenden, verheiratheten Frau zu ermitteln und zu verhaften. Die Diebin hatte die meisten der gestohlenen Werthsachen unter falschem Namen in hiesigen Pfandgeschäften veräußert.

Es dürfte vielleicht nicht allgemein bekannt sein, daß sich der Leber für die Schauspielkunst zu früh verstorbene Räder noch vor wenigen Monaten photographiren ließ, und zwar im Kostüm seiner Hauptrollen. Es geschah dies hier selbst im Atelier von Constantin Schwendler, und merkwürdig, als verschiedene Charaktere durch das Bild Aufnahme gefunden,

lam der Verstorbenen noch einmal zu Schwendler und sagte: „Vertigen Sie das Letzte, dann soll's gut sein; Valentin in Raimund's „Verschwender“ und zwar in der Scene, wo ich das Lied singe: Da leg' ich meinen Hobel hin und sag' der Welt Ade!“ Der gezeigte Wunsch ging in Erfüllung. Das Bild in Bistitenkartenform liegt vor uns, und mit Behnuth weilt der Blick auf den gemüthlichen Jünger. In ganzer Figur des Tischlers Valentin, die Säge im Arm, den Hobel in der rechten Hand, sehen wir das treue Abbild des trefflichen Darstellers. Zur Zeit, als Raimund starb und fast auf allen deutschen Bühnen sein „Verschwender“ zur Erinnerung an den dramatischen Volksdichter in Scene ging, sang zu Leipzig der Darsteller des Valentin im Hobellied einige angelegte Strophen in Bezug auf Raimund. Da hieß es unter Anderem:

Er hat sich selbst den Saug gemacht Aus Holz um Vorberbaum: Was Andre trinken und gebraucht, Sind Hobelräne laum.

Es ließe sich dies in Betreff der Rolle auch auf Räder anwenden. „Saug gemacht aus Holz vom Lorbeerbaum,“ auf den wir den Cypernkranz der Trauer und des Gedenkens niederlegen. Auf der Bühne, den Brettern, welche die Welt bedeuten, werden Andere nach ihm kommen, Jüngere; ihn aber vergessen machen, wird schwer werden, denn:

Die Jugend will halt um Gewalt In Allm glücklich sein! Sehn Siele auch im Hintertahl, Ihn holen sie nicht an!

Auf der kleinen Kirchgasse im Hause Nr. 1 entstand gestern Nachmittag ein Streit zwischen zwei daselbst wohnenden Frauen, welcher soweit ging, daß eine derselben die andere zwei Treppen hoch herabschleuberte. Durch den Fall war solche bestäubt, gänzlich ohne Bewußtsein und mußte von zwei Dienstmännern wieder emporgetragen werden. Es wurde Polizei und ein Arzt aus der Nähe herbei gerufen, welcher die so arg Mißhandelte untersuchte.

Da das neue sächsische Wechselstempelgesetz hier und da noch falsch ausgelegt wird, so sei darüber kurz Folgendes bemerkt. In Sachsen sind alle diejenigen Wechsel und Anweisungen stempelspflichtig, die in Sachsen ausgefertigt — gleichviel, wo solche zahlbar, und alle diejenigen Wechsel und Anweisungen, die in Sachsen zahlbar, gleichviel wo solche ausgefertigt sind. (S. 3.) Die Regierung hatte bekanntlich bis auf Weiteres die Auszahlung der den Albertsbahn-Aktionären für 1867 zum kommenden Dividende (7 Proc.) inhibirt. Jetzt hat dieselbe ihre Inhibition nur noch hinsichtlich eines Theiles der zur Verteilung disponiblen Summe aufrecht erhalten und demzufolge in Verteilung einer Dividende von 3 1/10 Proc. gewilligt. Directorium und Ausschuß haben jedoch einstimmig beschlossen, diesen Betrag allein nicht zu verteilen und weitere Beschlüsse vorbehalten.

Vorgestern Abend in der achten Stunde bot die äußere Birnaische Vorstadt ein belebtes Bild; allgemein hieß es: die Schanze am Lämmchen brennt, und Hunderte von Menschen, darunter natürlich ein starkes Contingent hoffnungsvoller norddeutscher Jugend, strömten hinaus, um das seltene Schauspiel einer brennenden Schanze zu bewundern. Ihre Erwartungen wurden jedoch auf's Empfindlichste getäuscht; denn es war nicht die fragliche Schanze in Brand gerathen, sondern hinter derselben, im Rayon des früheren Birnenwäldchens, ein Streubrand ausgebrochen. Derselbe wurde jedoch bald gelöscht und auf einen Complex von circa 80 Schritt Länge und 20 bis 30 Schritt Breite beschränkt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist bis zur Zeit nichts Gewisses bekannt geworden; wahrscheinlich ist derselbe durch ein leichtsinnig weggeworfenes, noch glimmendes Streichhölzchen entstanden, und können wir bei der jetzt in Folge der großen Hitze herrschenden Trockenheit nicht genug vor leichtsinnigem Gebahren mit Zünd-Requisiten warnen.

Öffentliche Gerichtsitzung am 18. Juli. Die für 9 Uhr angelegte Hauptverhandlung gegen Schöne aus Lichtenberg wegen Hausfriedensstörung konnte nicht abgehalten werden, da der Angeklagte nicht erschien. — Um 11 Uhr fand Verhandlung gegen Georg Ludwig Böhm aus Bodenheim bei Frankfurt wegen versuchten Betrugs statt. Böhm ist 33 Jahre alt und bei verschiedenen Behörden in Deutschland schon wegen Betrugs bestraft worden. Am 7. November 1867 wurde Böhm aus der Correctionalanstalt in Darmstadt entlassen und war bedeutet worden, behufs einer Augenoperation sich nach Gießen zu begeben. Böhm begab sich aber nach Zürich, um dort einen Augenarzt zu consultiren. Böhm leidet nämlich an einem Augenübel, welches er sich durch Erlernung der Glasmalerei in München zugezogen haben will. Von Zürich ging seine Reise über München, Bamberg, Meiningen nach Dresden. In seiner Begleitung befand sich ein Mädchen, welches er habe heirathen wollen. Auf Befragen erklärt Böhm, die Reisekosten dadurch bestritten zu haben, daß er als Reisender für eine Rattunfabrik fungirt habe. Am 19. April kam Böhm nach

hinen
eine 12pferd.
ne mit 7
aufen gesucht
st sein, müß
eb sich befina
werden.
abe und Be
werden er
2
Wäcker.
Zimmer,
den Schläge,
ist vom 1.
u vermieden
Stage, dritte
Bühnung ist
a durch Kle
a. Jacobss.
R. Kurie,
se Gesunde,
Reicher's
23, 11.
band.
wurde
Abjungen
ke 31,
geschält.
im Verkauf,
„Giesbrand“
genommen.
am Halle
stflogen.
Belohnung:
9, part
verkauf
ch.
d, nahe bei
enes prach-
enes Gebäu-
Areal wo
Naps- und
a beste Wie-
Forst mit
u sind, soll
werthvoller
es Befigtes,
bei 50000
werden.
in oder bei
im 50 bis
mit ang-
Nähere er-
ur Bureau,
den
sucht Arbeit
a se.
4. links
e, Kammer
wartung
sfort zu
schmedend,
Frühg. 5.
ur sinkt
photo-
teller,
Borth.
aufen:
stühle mit
part. rechts.
en So ist
6 Strafen,
zu jedem
, mit der
a Puls-
brill von
Parander-
6 Reifels
ffer oder
schwachen
ometern z.
le Ar-

Verdacht und Legende sich in einem Hotel der Hauptstadt ein. Am 24. April erschien man Böhm in Hofmarschallamt Sr. Majestät des Königs und präsentierte eine Subscriptionliste, unterschrieben „Deppen“, mit der Bitte, sie Sr. Majestät dem Könige vorzulegen. In diesem Schriftstücke war angegeben, daß eine Verlosung von Delgemälden im Werte von 800 Tflr. stattfinden sollte zu Gunsten eines Malers, welcher durch eine kostbare That in der Schweiz durch Begießen seiner Augen mit Scheibewasser, das Augenlicht eingebüßt habe. Das Loos sollte 15 Ngr. kosten und 50 Stück sollten ausgegeben werden; die Oberaufsicht über die Verlosung würden der Oberbürgermeister Hofenbauer und die Doctoren Heymann, Beger und Weller führen. Im Hofmarschallamt wies man das Project zurück, weil die polizeiliche Erlaubniß fehle. Böhm entsetzte sich, begab sich in sein Hotel und ließ nun von seiner Reisegefährtin auf die Subscriptionliste bemerken, daß Sr. M. der König die Nummern 1 bis 50 besetzt habe. Später begab sich Böhm in das Hofmarschallamt des Kronprinzen, nannte sich dort Briefen, gab vor, er käme im Auftrage eines im letzten Feldzuge erblindeten Malers und bat um Abnahme von Loosen. Böhm wurde wegen Abwesenheit des Hofmarschalls wiederbestellt, er erschien auch, wurde aber, da eingezogene Erlaubigung den Betrag constatirte, nur verhaftet. Angeklagter, welcher wegen seines Augenleidens im Stadt Krankenhaus bettend war und von dort auch zur heutigen Hauptverhandlung transportirt wurde, giebt das Factum des Erscheinens in dem Hofmarschallamt an, spricht sich aber dahin aus, das Schriftstück habe ihm ein dem Namen nach unbekannter Berliner angefertigt und auch mit dem Namen „Deppen“ unterschrieben; von Betrügereien ähnlichen Art in Weimern, Bamberg, Winterthur will er nicht wissen. Staatsanwalt Held beantragte Verhaftung wegen versuchten Betrugs, während Adv. Juchacz den Angeklagten der Müde des Gerichtshofes empfahl. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Arbeitshaus.

— Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Der Prophet. Johann von Leyden: Herr Tischtschek. — Montag: Jaela. Er ist nicht eifersüchtig. — Dienstag: Die Stumme von Portici. Masaniello: Herr Tischtschek. — Mittwoch: Der Sonnenhof n. e. — Donnerstag: Der Wasserträger. Armand: Herr Tischtschek. — Freitag: Lüge und Wahrheit. Ein ungeschliffener Diamant. — Sonnabend: Der Sonnenhof.

Tagesgeschichte.

Donnerstag, 9. Juli. Wieder eine Säbel-Affaire! Am 5. d. M. Abends begegnete, wie die „D. V. Ztg.“ erzählt, auf dem Wege zum Lustgarten zwei fremden Herren (dem Fabrikanten L. aus Vingen und dem Kaufmann W. aus Barmen) ein Herr in der Uniform eines preussischen Leutnants. Derselbe wurde von Herrn L. höflich befragt, ob dieser der richtige Weg zum Lustgarten sei? und ertheilte eine bejahende Antwort. Als darauf die beiden Fremden, sich unterhaltend, eine ziemlich Strede weiter gegangen, kam der uniformirte Herr ihnen nachgerannt und frug sie, was sie von ihm wollten, indem er zugleich hinzusetzte, sie seien Lummel, Bauernlummel u. s. w. Der Kaufmann W. suchte den Herrn zu beruhigen und versicherte ihm auf Ehrenwort, daß von ihm nicht die Rede sei. Hierauf wurde der uniformirte Herr nur noch wüthender, zog seinen Degen, schimpfte und bediente sich namentlich einer schmutzigen Redensart in Betreff des gegebenen Ehrenwortes. Nachdem W. die Flucht ergriffen, kam der Bewaffnete zu Herrn L. und setzte demselben unter den beleidigendsten Ausdrücken den Degen auf die Brust, so daß derselbe auch sich schleunigst davon machen mußte. Der uniformirte Herr soll, nach eingezogenen Erkundigungen, wirklich ein preussischer Officier gewesen sein. Deshalb haben die Beleidigten auch sogleich die Sache dem betreffenden Vorgesetzten angezeigt und um Untersuchung derselben gebeten. Im Publikum äußert man sich über diesen Vorfall mit um so größerem Staunen, als die annexionsistische Presse sich bemüht, uns selbst den gemeinen Soldaten des preussischen Heeres nicht nur wie einen Helden der Waffe, sondern auch der Intelligenz und der Besittung betrachten zu lassen.

Wien. Die Agitation und die Erbitterung gegen die päpstliche Allocution sind im Steigen begriffen. Gestern fand zu diesem Zwecke eine von mehr als 3000 Personen besuchte Volksversammlung statt, in welcher die stärksten Angriffe gegen das Papsttum gerichtet wurden. Professor Held bedauert, daß die Regierung aus der Allocution kein Amtsgeheimniß gemacht. Die Hirtenbriefe enthalten bereits genug Aufreizendes — doch sollen sich diese Leute ausdrücken wie sie wollen, aber auch wir wollen unsere Ansicht frei und offen aussprechen können. Die Päpste nehmen die Unschicklichkeit für sich in Anspruch. Inwiefern? Clemens XIV. hebt die Jesuiten auf, Pius IX. führt sie wieder ein! (Lebhafte Beifall.) In dem beleidigendsten Tone ist die Allocution des Vexteren gehalten; dies sind die Folgen des Concordats, welches den Geistlichen noch immer gestattet, Kirchenstrafen zu verhängen. Wir in Wien lächeln dazu; nicht so ist es auf dem Lande, darum weg mit dem Concordat. — Masafel verließ die prägnantesten Stellen der Allocution und knüpft an dieselbe einige Bemerkungen. Im Namen Aller müssen wir uns gegen einen solchen Vorgang verwahren. Zerreißen wir die Allocution! (Er thut dies; stürmischer Beifall.) Die Geistlichen haben heute für Gistra gestimmt, ob umsonst? Seht das Volksministerium etwa ein Compromiß ein? Es kann, es darf dies nicht thun! Wollen die Geistlichen sich nicht fügen, dann Bruch mit dem Papste. (Großer Beifall.) — Weiser wünscht, auch ein verfolgter Bischof zu sein, aber dabei dieselbe Bestimmung zu besitzen, wie jetzt. (Große Heiterkeit.) Warum ist man gegen die Bischöfe so schonungslos, warum nicht gegen uns? Wären wir so schonungslos wie diese Männer, wir müßten sie verbrennen, wie sie unsere Bestimmungsgenossen verbrannt haben. (Beifall.) Wer mit dem Concordat muß gebrochen werden, die Wissenschaft allein muß herrschen im Staate. (Großer Beifall.) — Taufschinsky: Die Grundbedingungen jeder Religion: Freiheit, Wahrheit, Liebe, finden sich nicht in der Allocution; darum müssen wir Protest erheben gegen sie. (Beifall.) — Noch sprechen einige Redner, dann ergreift Stud. phil. Beder das Wort: Es ist tief zu beklagen, daß das Mühlsteinische Religionsedict nicht zum

Gehege erhoben wurde. Gegen den Widerstand des Clerus gäbe es dann eine Antwort: Eingiehung seiner Güter. Der Sturz des Concordats wäre die schönste Apotheose auf das Grab Mühlstein's gewesen. Wie in Konstanz die Hussiten, in Worms die Lutherer ein Protest ist gegen das Papstthum, so ist in Wien die heutige Volksversammlung ein Protest gegen jene Partei, welche heute schweigt und morgen den Eid mit Pfählen tritt, welche nach Belieben sündigt, uns aber für öffentliche Sünder erklärt. Wie der Papst gegen uns den Bannstrahl schleudern will, so sprechen wir die Volkssacht über den Papst aus. (Stürmischer, minutenlanges Beifall.) Unser ist dann der Sieg, dem Volk gehört die Zukunft. (Beifall.) — Schwarzinger: Rom hat uns mit der Allocution beglückt, wir beglücken es mit einem Protest. Victor Emanuel wurde mit dem Danne beglückt, er gemann Benerdig, wir verloren es. (Heiterkeit.) Die Regierung muß für die Aufklärung des Landes wirken. — Schließlich wurde eine Resolution gegen die Allocution einstimmig angenommen. (B. S.)

Triest, 17. Juli. Die Ruhe ist wieder vollkommen hergestellt. Das Telegramm in einigen Wiener Blättern, daß bei dem Tumulte vom 13. Juli vier Personen geödet und 40 verwundet wurden, ist unrichtig. Tobi am Plage blieb nur eine Person, nämlich Rudolph Parisi, getödet durch Stichwaffen; außerdem wurden zwei schwer verwundet, nämlich der als Tumultuant ergriffene Conte Puzzi und der als Zuseher durch einen Pistolenschuß verwundete beurlaubte Cabot Sussa; letzterer ist heute gestorben. Leichtere Verletzungen mögen einige vorgekommen sein, sind aber bisher nicht verificirt. (Dr. J.)

Reg., 17. Juli. Die hiesige pyrotechnische Schule ist heute durch eine Explosion stark beschädigt worden; das Feuer hat sich auf die übrigen Gebäude der Anstalt ausgebreitet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. (Dr. J.)

Offenbach's „Pariser Leben“.

Weil ich in meiner letzten Blaubeeri Alles über die Musik und nur wenig über die Aufführung gesagt habe, so will ich das Versäumte heute nachholen.

Die Aufführung ist durchweg brillant. Reimüller hat als Baron Gondremarck — ein Diener im dritten Act selbst ihn als Baron Gondremarck — eine Aufgabe gelöst, die sehr urchwichtigen Komit zur höchsten Ehre gereicht. Alle Eigenschaften, die wir uns unter dem Begriff eines alten Schweden vorzustellen pflegen, weiß er so pikant zur Anschauung zu bringen, daß der Zuhörer — was in einer Posse die Hauptrolle ist — nicht aus dem Lachen herauskommt und in dieser vorwärtsdringenden Stimmung nicht zum Nachdenken kommt, worüber er gelacht hat. Man muß diesen Gondremarck verlobt und schließlich angefaßt sehen, um vollständig zu begreifen, daß so ein alter Schwede eine Gattung von Zaumthier ist, der bei allen kleinen Untugenden, die ihm anleben, einen großen Fond von Lebenswürdigkeit in sich trägt, der man Manches verzeiht, was man an Anderen zu rügen pflegt. Gondremarck Reimüller ist ein fideles Haus oder, richtiger gesagt, Dasjenige, was die Welt einen „verfluchten Kerl“ zu nennen pflegt.

Den zweiten Preis verdient die Handschuhmacherin, unsere reizende Gabriele Weirauch, die in dieser Leistung den glänzenden Beweis liefert, wie pyramidal die Fortschritte sind, die sie während ihres Hierseins gemacht hat. Fräulein Weirauch ist das geborene Onze-et-demi ihres Faches: eine Soubrette, die vom Scheitel bis zum Schuhbande ausnehmend einnehmend, nett, elegant, frivol und doch immer decent ist. Ihr hübsches Figürchen, ihr naiver Reiz und ihr feines Verstandniß der Ironie verleihen ihrer Erscheinung etwas ungemein Anziehendes. Wenn ihr Gesang auf der Höhe ihres Spieltes stände, dann wäre Meister Offenbach der Erste, der sie uns entführen, sie unter eine Glasglocke stellen und mit einer solchen Gabriele die Reise um die Welt machen würde. Die leichten Uebergänge von der höchsten Trauer bis zur größten Ausgelassenheit, die sie als Generalstimme offenbart, machen einen echt komischen Effect, und die Sopra-Scene, in der sie als Admiralin Lebertiran den alten Schweden in den Wolkenhose ihrer Schleppe bis an den Hals einhüllt, ist ein höchst appetitliches Geniebild, ganz geeignet, zum Vorwurf eines echt Pariser Geniebildes zu dienen.

Nicht minder gelungen findet sich Fräulein Wallburger mit der Darstellung ihrer Metella ab. Der Vortrag des Empfehlungsbrieves ist charmant — Herr Rank, als Schuster Trick und vorzugsweise als Major, leistet geradezu Ueberraschendes. Der Vortrag seines Couplets „Ich bin der Major“ erntet allabendlich massenhaften Beifall ein. — Eine nicht minder ergötzliche Schurze ist Herr Echten als General Malaga de Portorico, und Herr Brice als Admiral Lebertiran, dessen ungeheuer großes Loch auf dem Rücken und dessen Sardinienbüchse als Orden auf der Brust niemals seine Wirkung verfehlt. Freilich giebt's hier und da manchen scheinheiligen Nuder, der bei dieser oder jener kleinen Frivolität indignirt die Nase rümpft. Hol' der Teufel die Heuchler!

Herr Musikdirector Altmann hat sich durch Einstudirung dieser Oper eine lebenslängliche Pension auf den Dank der Direction erworben. E. M. Dettinger.

* Drittes deutsches Bundesfest. Wenn das deutsche Bundesfest so gut und schön verläuft, wie die Scenerie ist, in welcher es sich abspielen soll, so wird es das schönste und beste unter den bisher festgefundenen Schützenfesten sein. In der Au, dem Rondeau der Hauptallee gegenüber, sind die Festbauten, eingefäumt von lustig grünen Baumpartien, entstanden. Die drei Portale, der Gabentempel, die Festhalle, die Schießhalle und das hinter derselben sich erhebende Belvedere sind ebenso gefällig als zweckmäßig gebaut; der Gabentempel ist so zierlich und schmack, daß er in ganz passendes Gehäuse für all die reichen Geschenke, welche aus allen Enden der Welt dem Schützenfeste zuströmen, genannt werden muß. Die für hundertsechzig Schützen eingerichtete Schießhalle scheidet ein riesiges Parterre, das durch den großen, aus Erdwällen gebildeten Augelfang seinen Abschluß findet und an beiden Seiten durch aus Holzstöben gebildete Augelfänge begrenzt ist. Den Hintergrund und die Seiten-Decoration bilden prächtige Baumgruppen, mit ihrem saftigen Grün

das Auge erfreuen. Der großen Anzahl der Schützen, welche angewendet sind, entsprechend, ist die Festhalle von riesigen Dimensionen. Für die Sicherheit der Bauten wird die Festwache sorgen, welche Tag und Nacht in allen Räumen des Festplatzes patrouilliren soll. — So umsichtig und zweckmäßig wie die Speise und Trank, wurde auch von dem Comité für die nöthige Unterhaltung der Schützen vorgesorgt. In den Partien hinter dem Gabentempel, nächst dem sogenannten Wasserthore, dem Portale, das dem Landungsplatz der Localdampfer zunächst errichtet ist, soll ein „Gemüthliches“ etablirt werden, wo sich das „lustige Wiener Volkleben“ im Kleinen entwickeln soll. Auch denkt man daran, in dem Gehölze nächst dem Hauptportale, das sich dem Rondeau gegenüber befindet, die Eröffnung einer Art Café chaquant zu gestatten, das in seinen Productionen Wiener Volksszenen in charakteristischer Weise bringen soll. Alle Mitglieder des Comites sind von dem vollständigen Gelingen ihrer Bemühungen, das Fest zu einem großartigen und auch geistig ergeblichen zu machen, so durchdrungen, daß selbst der größte Skeptiker, wenn er die Liebe und Hingebung sieht, mit welcher sie zur Erreichung ihres Zieles wirken, von allen Zweifeln geheilt wird.

* Dortmund. Vor einigen Wochen sollte in einer hiesigen Beamtenfamilie den Mitgliedern derselben des Morgens und Nachmittags der Kaffee gar nicht mehr munden. Er hatte einen so eigenthümlichen, fauligen Geschmack. Die sorgsame Hausfrau ließ sich die beste Sorte Kaffee holen — der Geschmack des Kaffees blieb derselbe. Da kam endlich der Hausfrau der Gedanke, der Köchin einmal auf die Finger zu sehen, und was kam zum Vorschein? Das Dienstmädchen, ein junges Ding von etwa 19 Jahren, stieg, ehe sie den Kaffee zubereitete, in ihre Kammer hinauf und brachte von dort einen Topf Wasser herunter. Natürlich wurde sie bei der ersten Entdeckung dieses Umstandes sofort festgehalten und der Topf untersucht. Das Resultat war, daß das Wasser einen fauligen, unangenehmen Geruch hatte und daß das Mädchen unter Thränen folgendes Geständniß ablegte: Eine alte Frau hier, die Sympathie verlor, habe ihr gerathen, daß wenn sie bald einen reichen Mann haben wollte (als solcher wurde ihr von der Schwindlerin ein jüngerer Bruder der Hausfrau bezeichnet, so brauche sie nur ein Taubenherz zu nehmen und dieses im tohen Zustande in einen großen Topf Wasser vier Wochen lang zu legen, bis es sich theilweise aufgelöst habe. Von diesem sympathetischen Wasser müsse die Familie desjenigen den sie gern heirathen wolle, und er selbst täglich etwas im Kaffee genießen; geschähe dies, so würde der junge Mann unläßlich an sie gefesselt. Diesen Rath habe sie dann auch befolgt und daher rühre auch der schlechte Geschmack des Kaffees.

* Hebburg. Einen Besuch, wie er gewiß zu den Seltenheiten gehört, hatte vor kurzem die Frau Wittwe Croner in dem Dörfchen Broich. Es fanden sich nämlich bei ihr ein: Ihre Tochter, ihre Enkelin, ihre Urenkelin und ihre Ur-Urenkelin, so daß fünf Generationen vertreten waren. Unter den drei Großmüttern, die sich hier versammelt hatten, war die Großmutter einer anwesend. Diese Ur-Urgroßmutter ist eine 93jährige, kaum gebückte kleine Frau. Sie besucht noch täglich Garten, Hof und Viehstall und macht sich da gern zu schaffen. In der Unterhaltung zeigt sie noch merkwürdige Beistehfrische und Lebendigkeit. Sie hat 2 Kinder, 8 Enkel, 11 Urenkel und 1 Ur-Urenkelin.

* Der „Weim. Ztg.“ berichtet man aus Gersungen vom 12. Juli: Zwei Stunden von hier in dem preussisch-hessischen Dorfe Unhausen erstuch vorgestern der 34jährige, wohlhabend verheirathete Sohn seinen eigenen ungefahr 10 Jahre alten Vater. Veranlassung zur schrecklichen That gab ein Streit zwischen beiden. Die eigentliche Ursache aber will man darin finden, daß der Vater, ein wohlhabender Landmann, seinem Sohne das Gut noch nicht übergeben wollte. Ein Beispiel, das Eltern, mögen sie Auszügler sein oder nicht, immerhin gefährdet sind, von Kindern, die das vierte Gebot nicht lernten. Der Mörder wurde sofort geschlossen abgeführt.

* Gegen die Kämpfer für die Rechte der Frauen tritt in Amerika die Satire in die Schranken. In Boston hat ein Zukunfts-drama das Licht der Welt erblickt, das den Titel führt: „Der Geist des Jahres 76 oder das Weib der Zukunft“. Dasselbe spielt im Jahre 1876, wo nach der Ansicht vieler die sociale Revolution schon zum Durchbruch gekommen ist. Die Damen jagen, reiten und fischen, sitzen zu Gericht, ziehen die Steuern ein und machen den Männern die Cour. Die letzteren sind in der That von allem Anderen ausgeschlossen und ihre sociale Stellung ist eine vollständig passive geworden, wobei ein passendes, bescheidenes, schüchternes Wesen ihnen zur Hilfe angerechnet wird. Ein hervorragender weltlicher Archäologe macht die Entdeckung, daß Epalepare ein Weib gewesen. Die ganze Poesie der Vergangenheit wird für die veränderten socialen Beziehungen der Geschlechter umgearbeitet und Julie lodt ihren Romeo durch eine abendliche Serenade vom Altare herab in den Garten. Das Stück wird in Boston nur in Privatkreisen aufgeführt, findet aber so viel Beifall, daß sein Erscheinen auf der Bühne wohl bald zu erwarten steht.

* In Marseille hat ein 41-jähriges Mädchen durch in Efelsmilch geworfene Schwefelsäure seine Mutter vergiftet, „am“, wie es vor den Affen ausfagte, „Mama dafür zu bestrafen, daß sie ihm wegen Unart den Nachtsch entzogen.“ In einer sehr gewöhnlichen Gesellschaft hatte der Bediente das Unglück, eine ganze Schüssel mit Speise auf das kostbare Kleid einer Dame zu schütten. Vom Hausherrn darob herb angefahren, erwiderte er ruhig: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn ist gepriesen!“ — Die Hausfrau wandte sich zornig an ihren Eheherrn und rief: „Siehst Du, das hast Du von Deiner Mutter!“

* „Was ist denn eigentlich ein Dentist?“ fragte Jemand seinen Freund, als er diesen Ausdruck auf einem großen Schilde gelesen hatte. — „Das ist ein Mann“, erwidert er zur Antwort, „der anderen Leuten Zähne ausreißt, damit er für die seintigen etwas zu beßen hat!“

* In New-York hat am 29. Juni ein großes deutsches Schützenfest begonnen und ein Zug von ungefahr 20,000 Menschen marschirte durch die fahnenengeschmückten, mit jubelnden Zuschauern besetzten Straßen. Die Preise für das Schießen betragen zusammen 35,000 Dollars.

Zum Besten des Hausbaufonds des Arbeiter-Bildungsvereins

Sabot Montag den 20. Juli

in den Räumen des Bergkellers

ein großes Sommer-Fest

Bestehend aus Vocal- und Instrumental-Concert, ausgeführt vom Trompeterchor des Gardereiter-Regiments unter Leitung des Herrn Stadttrompeter Wagner und dem Sängerkor des genannten Vereins; Bogelschießen, Sachspielen, Schachspielen, Reisen- und Ballspiel u. a. Gesellschaftsspielen. Zum Schluss Ball. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. In Hinsicht des guten Zweckes ladet zu zahlreicher Theilnahme ergebenst ein

Das Comité.

Park d. Conditor ei im K. Grossen Garten.

Mittwoch

Prämien-Vogelschießen, Abends grosse Illumination.

In dem ich ein geehrtes Publikum freundlichst dazu einlade, hoffe ich mit vorzüglichem Gedeihen, frischem Gebäck, Eis u. Nürnberg und Zeltkeller-Bier, aus dem Eiseller, Auswahl in kalten Speisen auswarten zu können.

D. Bauer, Conditor.

Im Park zu Belsewitz heute entreefreies Concert

unter der Leitung des Herrn Director Martin.

Nachdem Ball. Naumburger.

Restauration am Central-Bahnhof

empfehle einem geehrten Publikum seine freundliche Localität mit gutem Billard, Garten und überdachter Regelpiste zur gefälligen Benutzung. Heute von 4 Uhr an Carousselbelustigung, Kuchen in Auswahl, guten Kaffee, ff. Bodenbacher Lager sowie gutes einfaches Bier.

großes Frei-Concert.

Es ladet ergebenst ein Gilsbrand.

Restauration zum Blumengarten

Bautznerstrasse Nr. 6.

Deute Nachmittag 6 Uhr

großes Gesangs-Concert

der Dresdner Couplet-Sänger unter Direction des Musiklehrers Herrn Gaupo.

Empfehle außer reichhaltiger Speisentarte Potage mit Huhn u. vorzüglich frisches Bier zu verabreichen, bin ich durch ein Küchapparat von F. G. Voigt aus Chemnitz in Stand gesetzt.

Es ladet ergebenst ein A. Schulze.

Gasthof zum Wilden Mann.

Vogelschessen, Concert und Tanzmusik

und selbstgebackener Kuchen, Flaschen- und Lager-Bier auf Eis, wozu ergebenst eingeladen wird.

Deute Sonntag

großes Vogelschießen im Gasthose zu Seidnitz, entreefreies Concert und Carousselbelustigung.

wozu ergebenst einladet G. Wehle.

Damm's Restauration, heute von 4 Uhr an Fr-i-Concert.

Adolph Damm.

Stadt Bremen.

Heute Ballmusik, morgen Montag von 4 Uhr an großes Vogelschießen und Frei-Concert im Garten. Es ladet ganz ergebenst ein M. Kerschmar.

Neustädter Parochianen!

Versäumt nicht die Anmeldung zu der Kirchenvorstands-Wahl.

Thürmchen. Heute von 5-8 Uhr Tanzverein, einzelne Tour 5 Pennige. Um 9 Uhr Cotillon mit schönen Spenden. Von 3 Uhr an Käsefänkchen. Morgen freier Tanzverein. M. Knieling.

Brabanter Hof. Heute von 5-8 Uhr Tanz-Verein. 2½ Ngr. Knappe.

Alberts-Garten.

Heute entreefreie Abendunterhaltung im Garten-Salon von Herrn Mathes nebst Damen und Komiker. Es ladet freundlichst ein A. Adler.

Gasthof zu Wölfnitz.

Heute Sonntag letztes diesjähriges Kirschkfest, wozu Tanzmusik abgehalten wird. Es ladet ergebenst ein W. Reibold.

Wechsel auf New-York

und andere Hauptplätze der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind stets billig bei uns zu haben. Auch Wechsel auf Australien können jederzeit durch uns bezogen werden.

Dresden. Lüder & Tischer, Palaisplatz Nr. 4.

Morgen Montag

Ziehung 2. Classe 74. R. S. Landes-Lotterie.

Hauptgewinne:
1 à 12,000 Thlr.
1 - 6000 =
1 - 3000 =
3 - 1000 =
u. s. w.

Kauflose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt

Gust. Genols,

Comptoir: Marienstraße 1, hinter der Post, Ecke am Antonplatz. Dresden, den 19. Juli 1868.

12,000 Thaler

sind von der Sparkasse Großenhain im Ganzen oder getheilt auf gute Hypotheken auszuliehen.

Haus-Verkauf.

Ein neugebautes Haus mit schönem Garten und dazu gehöriger Krämerei, in nächster Nähe Dresdens, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Federwiesenhändler Kiempe, Schreibergasse 14 zweite Etage.

Zwei geschickte anhängige Mädchen werden gesucht. Conditorenwaarenfabrik von F. Wittenbecher, Löbtaustraße Nr. 11b part

Rittankalt Altmarkt 11 im Hofe

Zum höchsten Preis werden getragene Herrenkleider für auswärts zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten an Mad. Röhls, am Altmarkt, Buchbinderecke, erbeten.

Feinsten Himbeerjast

(in inländischem Zucker gefotten) empfiehlt a. Str. 17 Tgr. à Bfd. 6 Ngr. Eduard Schippan Hauptstraße 13, a. d. Kirche.

Dr. Strave'sches Soda- und Selterwasser,

(anerkannt beste Qualität) hält stets Lager frischerer Füllungen u. empfiehlt Eduard Schippan, Hauptstraße 13, a. d. Kirche.

100 Centner Rinderschuh, zu kaufen gesucht. Adressen, auch über kleinere Posten, in der Exped. d. Bl. sub „Hornsuhle“.

Für Tischler.

Ritzbaum-Journiere sind zu haben am See 33.

3 Gehilten, 1 Gelbgießer, 1 Mechanikus u. 1 Schlosser sucht E. B. Leuschner, Porngasse Nr. 4

Ein Pferd

in schwerem Zug, großer Fuchs-Malack, fromm und fehlerfrei, ist zu verkaufen morgen Montag von 7 bis 11 Uhr Breitestr. beim Gastw. Vetter.

Billiger Verkauf

von Herren-Kleidungsstücken Berbergasse 2, 1 Tr.

Für Stahlmacher. Eine große Partie zugerichteter hartes Holz ist B. r. u. n. i. s. s. e. n. sehr billig zu verkaufen Stärkengasse Nr. 14 part

Zwei Posamentier-Gesellen finden andauernde Arbeit bei L. Bach in Loschwitz.

A V I S.

Hierdurch beehren wir uns, einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Kaufleuten, Industriellen und Fabrikanten die ergebene Anzeige zu machen, daß wir seit dem 1. Mai hierelbst eine Niederlage unserer vereinigten Weizen-Stärke-Erzeugnisse unter der handelsgerichtlichen protokollierten Firma

„Erste Pester vereinigte Weizen-Stärke-Fabriks-Niederlage“

eröffnet haben. Die vom 1. Juli d. J. ab eintretende Ermäßigung des Eingangszolles in den Zollverein für Stärke von 2 Thlr. auf 15 Ngr. giebt uns die Uebersetzung, daß der Bezug dieses Artikels von hier gutes Rendiment bietet.

Wir hoffen um so mehr auf ein recht bedeutendes Geschäft mit dem Auslande, als uns unsere langjährige Thätigkeit als Fabrikanten, wie auch reichende Erfahrung und Mittel in den Stand setzen nunmehr in Folge unserer Vereinigung allen Ansprüchen des In- und Auslandes an ein gutes preiswerthes Product nächst prompter Lieferung gerecht werden zu können.

Indem wir schließlich noch bemerken, daß wir auch gern bereit sind, auf Verlangen Muster und Preiscourante unseres Artikels zu versenden, empfehlen wir uns als die

Erste Pester vereinigte Weizen-Stärke-Fabriks-Niederlage. Pest, im Mai 1868

Der Aufsatz „Zur Aufklärung“ hatte die Bestimmung, den öffentlichen Anfeindungen und persönlichen Gehässigkeiten gegen das jetzige Directorium, welches offen sagt; „Die Verhältnisse der Champagnerfabrik sind auf einen Standpunkt gebracht, wobei die Liquidation das einzige Mittel gegen gänzlichen Ruin ist“, insofern entgegen zu wirken, daß er die Gegensätze, die in den Bestrebungen der Gegenpartei liegen, welche die zeitliche heillose Wirthschaft wohl lieber fortgeführt und in den Händen behalten hätte, auch öffentlich zur Sprache bringen wollte

Daß das Directorium und der Ausschuss so sehr unvorbereitet und passiv sich der Generalversammlung gegenüber verhalten haben würden, wie mein Aufklärer versichert, wenn si nicht durch den Contrecoup gestört worden wären, ist sicher nur eine willkürliche Deutung; wahrcheinlicher ist, daß sie von der Absicht der Gegenpartei Kenntniß erhalten und bei der allerdings nach § 87 d. b. G. möglichen Protesterhebung weitere Schritte als unnihtig hielten. Was die sogenannte Rohbilanz anlangt, so ist eine Bilanz, die wahr ist, besser als 10 raffinierte Bilanzen voll Täuschung. Das ganze Parteiverfahren und die geführte Sprache sind Zeichen, wie weit man es in der hochgelahrten Kunst gebracht hat, „Müden zu seihen und Kameele zu verschlucken“.

In dem ersten Aufsatz sollte anstatt 3544 Thlr. Verlust 5544 Thlr. st.

Hôtel-Verpachtung.

Dasselbe ist in bester Geschäftslage Dresdens, verbunden mit eleganter Bair. Bier-Restauration, soll wegen eingetretener Familienverhältnisse um einen civilen Preis verpachtet und sofort mit sämmtlichem Inventar übergeben werden. Zur Uebernahme sind ca. 2000 Thlr. erforderlich. Näheres bei E. M. Kaiser, Dresden, gr. Bräckerstr. 18.

Ein Arbeiter, kräftig und willig, sucht Beschäftigung. Sei was es wolle. Näheres Pirnaische Straße im Victualien-Schloß, Eingang Neuegasse.

Ein Reisender, wird für eine Spirituosen-Fabrik gesucht, den Bor. u. z. erhalten Dirjeniger, welche bereits schon in gleicher Branche thätig war. Offerten sind unter M. P. 5 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junges feines Schooschündchen ist Verhältnisse halber zu verkaufen Rampischestraße 25, prt.

Ein junger Mann sucht zur Vogelwiese eine Stelle als Lohnsekner. Adressen bittet man abzugeben: Marcarthengasse Nr. 2, 3 Treppen.

Ein Cigarrenarbeiter und ein Stachelmacher werden gesucht: Leipzigerstraße Nr. 31.

Taschentuch, bunte Mantel, O. S. 19 verlor. Billiger Vorstadt. Geg. Belohn. abg. Exp. d. Bl.

Ein geehrtes Publikum wird ergebenst zur regen Theilnehmung an der wirklich angenehmsten und billigsten Extrafahrt nach Wien, hiermit eingeladen Für ausbrechende Wohnungen haben die Wiener, die bekanntlich nach jeder Richtung hin, fast Unmögliches zu leisten im Stande sind, vollständig Sorge zu tragen, so daß wohl schwerlich Alles, trotz dem ungeheuren Verkehr, bewohnt werden wird. Bitte, wegen den Billets sich an Herrn Curt Almanns, Schloßstrassen- u. Taschenberg-Ecke, zu wenden.

Karl Striekel.

Hausverkauf.

In einer Provinzialstadt, am Marktplatz gelegen, ein massives Wohnhaus, in welchem jetzter Schnitwaarenhandel betrieben, ein schön eingerichtetes Verkaufstokal mit vollständiger Labeneinrichtung enthält, steht unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt:

H. B. Delschlägel in Gottscheub.

Im Ausverkauf 7 Schöffergasse 7

befindet sich noch
1 Reinwand Elle von 4 Ngr. an,
1 Halblein Elle von 3½ Ngr. an,
gran und weiße Handtücher
Elle von 2 Ngr. an,
weiße Handtücher
Elle von 25 Pf. an.

Tischtücher, Servietten, abgepackte Handtücher u. s. w.

Bei Abnahme von ganzen Betten und ganzen Schöden extra Rabatt.

7 Schöffergasse 7

Im Hofe Annenstraße Nr. 11 sind Montag den 20. d. M. verschiedene alte Fensterladenflügel und Thüren, Blumenfenster, Blumenbreiter, 1 russischer brauchbarer Ofenlopf mit Aufsatz u. s. w. zu verkaufen.

Alle Schreiberei, Gesuche, Aufsätze, Contracte, Noten, Briefe, auch Gedichte u. Loose, sowie Wäscheverzeichnungen, Schöns u. Zierchriften u. fertigt man:

Jacobsstraße 8, part. 2. Thür.

Steinmeßger

und Spitzmaurer werden bei hohem Lohn zu andauernder Arbeit, so wie einige kräftige Arbeiter gesucht von J. Bär, Maurermeister in Dresden, Leubnitzerstraße 3.

Im Pianoforte-Unterricht

wünscht eine junge Dame noch einige Stunden zu ertheilen. Näheres Casernenstraße Nr. 20 im Putzgeschäft.

Epileptische Krämpfe

(Fallucht heißt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Rittsch, Berlin, Jägerstr. 75, 76. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Restaur. 4 Uhr **W. Restaurant** **Ende nach 10 Uhr**
Königl. Bolvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Heute Großes Concert
 vom Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit der Franke'schen Capelle.
 Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Programm a. d. Cassen.
 Morgen: **Grande Soiree musicale.**
 Orchester 60 Mann. Abwechselnd Streich- und Janitscharmusik.
Täglich großes Concert. **J. G. Marschner.**

Bergkeller.
 Heute Nachmittag von 4 Uhr
Grosses Concert
 vom Herrn Stadtrumpeter Friedrich Wagner und dem Trompeterchor
 des R. S. Gardereiter-Regiments.
 Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. J. Berger.

Feldschlösschen.
 Heute
Großes Militär-Concert
 vom Musikchor des R. S. Grenadier-Regiments Nr. 101
 unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trenkler.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Freyer.

Schillerschlösschen.
 Heute Sonntag
Brillant-Illumination v. 5000 Flammen
 und
Extra-Concert
 vom R. S. Artillerie-Stubstrompeter Herrn August Böhme
 mit dem Artillerie-Trompeterchor.
 Anfang 5 Uhr. Programm a. d. Cassen. Entree 3 Ngr. H. Reil.

Lincke'sches Bad.
 Heute Sonntag, den 19. Juli:
 Auftreten der berühmten amerikanischen Gesellschaft
Christy's Minstrels
 im Verein mit der
Harfenvirtuosin Miss C. Turner
 aus London
 Zum Schluß große Uebersetzung:
The american Barbier-Shop.
 Vaudeville in 1 Act.
 Anfang 4 Uhr. Entree für Garten und Saal 3 Ngr. Wuschy.

Große Wirthschaft
 des Königl. Großen Gartens.
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Vassholdt.
 Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Wwe. Zippmann
 Freitag den 24. Juli 1868, Abends 8 Uhr

Concert v. Eugen Zocher
 im Saale d. Lincke'schen Bades
 unter gütiger Mitwirkung der Herren
 Sänger des Turnvereins für Neus- und Antonstadt,
 sowie mehrerer hervorragender Kräfte.
 Billets für Turnvereinsmitglieder und deren zahlreich Gäste halten die
 Herren Max Alrich, Goldarbeiter, Heinrichstraße, Otto Käßlein, Maler-
 meister, Baugnerstraße, Turnbote Wolf in der Turnhalle, so wie Abends
 an der Cassen.

Schillergarten in Blasewitz.
 Morgen Montag
CONCERT
 vom R. S. Artillerie-Stubstrompeter Herrn August Böhme
 mit dem Artillerie-Trompeterchor.
 Anfang 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Programm a. d. Cassen H. Rierich.

Schillerschlösschen.
 Montag, den 20. Juli:
Großes Militär-Concert
 von Herrn Stabs-Waldhornist Carl Werner mit dem Musikchor des II.
 Jäger-Bataillons aus Meissen. Ad. Reil.

Colosseum.
 Heute Ballmusik, von 5-8 Uhr
Tanzverein.

Weinlaub.
 Heute und morgen Tanzmusik. R. Unger.

Odeum.
 Heute von 5-8 Uhr **Tanzverein.** C. F. Franke.
Heute Tanzmusik in Raik. Kimmel.

Guldne Aue
 Heute von 5-8 Uhr und morgen 7-9 Uhr
Tanzverein. S. Müller.

Centralhalle.
 Heute von 5-8 Uhr und morgen 7-10 Uhr
Tanzverein. A. Delschlägel.

Deutscher Kaiser in Pleschen.
 Heute **Ballmusik** bei gutbesetztem Orchester.
Lager- und Einfaches Bier vorzüglich. Egerland.

Restauration Hamburg
 Heute von 7-11 Uhr **Tanzverein,** a. Herr 5 Ngr. Entree frei.

Goldene Höhe.
 Heute **Tanzmusik.**

Gasthof zu Blasewitz.
 Heute **Ballmusik.**

Grüne Wiese.
 Heute **Tanzvergnügen.**

Sächsischer Prinz in Striezen.
 Heute **Sonntag Ballmusik.**

Zum grünen Jäger.
 Heute **Tanzmusik,** von 5 bis 8 Uhr **Tanzverein,** und frische
 Käjefäulchen.

Strehlen. Heute Sonntag
Ballmusik

Deutsche Halle.
 Heute von 5-8 und morgen v. 7-10 Uhr **Tanzverein.** W. Fröde.

Bellevue. **Ballmusik,** a. Herr von
 5-9 Uhr.
 sowie von 8-11 Uhr 5 Ngr. Fischer.

Goldene Sonne
 am Leipziger Bahnhof.
 Heute **Ballmusik.**

Weisser Hirsch.
 Heute **Tanzvergnügen.** Von 2 Uhr an gehen Omnibusse
 vom Schloßplatz sowie vom goldenen Löwen nach dem Hirsch und zurück.
 Von 2 Uhr an fahren Omnibusse vom
 goldenen Löwen nach dem weissen Hirsch
 und Abends zurück. Gottlieb Rosenkranz.

Tonhalle.
 Heute von 5-8, mor- **Tanzverein.** C. Stettich.
 gen von 7-10 Uhr

Schweizerhaus.
 Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr
Tanzverein. D. Böhm.

Lincke'sches Bad.
 Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr
Tanzverein. J. Wuschy.

Schusterhaus. Heute
 von 4 Uhr an
Grosses entreefreies Concert
 im Garten, nach dem Concert **Ballmusik.**

Alto a.
 Heute von 5-8 Uhr und morgen zum Vogelschiessen
 von 7-11 Uhr **Tanzverein.**

Gasthof zu Bäcknitz.
 Heute **Frei-Concert.**
 Nachdem **Ballmusik.** G. Saame.

Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz.
 Sonntag den 19. Juli
Vogelschiessen, Garten-Concert und Abends
Ballmusik. G. Niedenthal.
 Hierzu ladet ergebenst ein

Musiker-Lehrling-Gesuch.
 Mehrere Knaben rechtlicher Eltern,
 welche bereits mit einigen Vorkennt-
 nissen versehen und Lust haben, die
 Musik zu erlernen, können sofort Un-
 terkommen finden beim
 Stadtmusikdirector **Weidel**
 in **Nonneberg**
 im Altenburgischen.

Ein paar starke
Arbeitspferde
 werden zu kaufen gesucht. Adressen
 unter **P. P.** in der Exp. d. Bl.
 niederzulegen.

Associé-Gesuch.
 Eine in Sachsen gelegene Cigarren-
 fabrik, die sich des besten Rufes er-
 freut, sucht einen Theilhaber mit einer
 Einlage von ca. 2000 Thlr. Näheres
 durch **A. Watzel's Bureau,**
 Palmstraße 37 b.

3 St. Kragen
 werden bei dem Kauf von
 10 Ellen feinsten Gendenshirtung oder
 10 Halbpique
 im Betrag von 1 Thlr. 5 Ngr.
gratis
 gegeben.

7 Schössergasse 7
 Aufträge nach auswärts werden
 prompt besorgt.

30,000 Thlr.
 und
14,000 Thlr.
 gegen vorzügliche Hypothek auf in die-
 ser Stadt in bester Geschäftslage be-
 findlichen Grundstücken sucht
Advocat Hölzel,
 Landhausstr. 20 L.

Zwei **Ordonanz-** und ein
Schweizer-Statuen
 (Zuhler-Jabrilat), stehen für 26 Tha-
 ler mit complettem Zubehör neu zum
 Verkauf. **Gustav Raschke,**
 Weisnerstraße 6.

Luftballons
bunte Laternen,
div. Feuerwerk
 empfiehlt zu Fabrikpreisen die
Cartonnagen-Fabrik von
C. Benedictus & Co.,
Nr. 31 am See Nr. 31.

Gewölbe-Gesuch
 in guter Lage der Altstadt und für
 ein Cigarrengeschäft geeignet. Adressen
 niederzulegen bei Herren
Schröer & Geissler,
 Marienstraße 26.

Tüchtige Maurer
 finden bei gutem Lohne dauernde Be-
 schäftigung. Näheres beim Polier
Schletzky, am See 40 im Hofe
 eine Treppe rechts.

Amalie Lüttge,
Hebamme,
 früher Unter-Hebamme im königlichen
 Entbindungsinstitut,
 wohnt kleine Schlegelgasse Nr. 7.

Nur reell!
 Wer einem soliden jungen Mann
 von auswärts, welcher einige Hundert
 Thaler besitzt, eine angenehme Heirath's-
 partie nachweisen kann, bittet man wert-
 e Adressen **A. Z. 50** geschickt, bis
 12. d. M. in der Exp. d. Bl. niederzul.

Ein Mädchen
 vom Lande wird zu sofortigem Antritt
 als Hausmädchen gesucht Neudorf,
 Moritzburger Straße 80.
 Hierzu zwei Beilagen und die bello-
 triftische Sonntags-Beilage.